

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch die Darstellung eines Werkes von Shakspeare. Es ist also nichts Gleichgiltiges, ob es gegeben werde oder nicht, ob es gelinge oder breche. Für den Kenner, für den Gebildeten wird es eine Angelegenheit von Bedeutung, der Künstler empfängt auf lange wieder Adel und Weihe.“

Es versteht sich von selbst, daß dergleichen Stücke nur selten auf dem Repertoir stehen werden; die erschütternde Tragik braucht lange Zwischenzeit, um für sich das Publicum wieder aufgelegt, den Schauspieler wieder gerüstet anzutreffen; von einem Shakspeare, Schiller, Goethe dürfen Mephisto's Worte gelten: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern.“ Immerhin aber sollen sie öfter aufgeführt werden, als man es von einem minder subventionirten Unternehmer verlangen darf; denn volle Häuser wird er mit ihnen kaum machen. Gerade hierin thät uns ein besser unterstützter Director noth, der nicht gezwungen wäre der tragischen Muse sogleich einen langen Abschied zu geben, nachdem sie einige Male bei leerem Hause erschienen ist, sondern der die nicht hoch genug zu schätzende Geduld haben könnte, um abzuwarten, ob sich nicht endlich eine würdigere Anzahl würdiger Zuseher einfände.

Klassische Stücke erfordern aber (und das betonen wir am meisten) tüchtige Darstellungskräfte und ein gutes Zusammenspiel; denn der Kothurnschritt ohne die rechte Kunst wird bald zum Stelzengange, die Tragödie schlägt um in Parodie und erweckt beim Publicum gerade die entgegengesetzten Empfindungen. Doch erlaubt selbst der Standpunkt der strengen Kunst, die Forderung der guten Darstellung dahin zu ermäßigen, daß wir behaupten dürfen, der frühere Director hätte sie erfüllen können; uns scheint der Geschmack derjenigen, die einen Richard, einen Götz von Berlichingen, einen Don Carlos, wenn nicht ein Davison, ein Löwe, ein Fichtner spielt, lieber ganz aufgeben wollen, ein ästhetischer Rigorismus zu sein, aus welchem hinter einem erlogenen Kunst-Purismus die vornehme Blasirtheit hervorblickt.

Auch für das Opern-Repertoir behalten wir dasselbe Princip bei, daß nämlich mitunter eines der Werke unserer älteren Musik-heroen vorgeführt werde.

Die schönen Zeiten der 20<sup>r</sup> und 30<sup>r</sup> Jahre, wo Rossini, Bellini, Donizetti, Boieldieu, Herold, Auber sich um die Wette beeiferten, den